Indiana Tribüne.

Jahrgang 11. | Office: No. 140 Ost Maryland Straße. | Nummer 355

Indianapolis, Indiana, Montag, den 10. September 1888.

Anzeigen

in dieser Spalte kosten 5 Cents per Zeile.

Anzeigen in welchen Stellen gesucht, oder offerirt werden, finden unentgeltliche Aufnahme.

Dieselben bleiben 3 Tage stehen, können aber unbeschränkt erneuert werden.

Anzeigen, welche bis Mittags 1 Uhr abgegeben werden, finden noch am selbigen Tage Aufnahme.

Verlangt.

Schüler für Guitarre u. Flöte gesucht

Verlangt werden Schüler zum Unterricht auf der Guitarre und Flöte von

H. A. Ostendorf,
No. 67 West Georgia Straße.

Verlangt ein Mann, welcher melken kann und Farmarbeit versteht. Nachzufragen No. 18 Süd New Jersey Straße. 10|p

Verlangt: wird ein guter Junge im Circle Park Hotel. 9|p

Zu miethen gesucht.

Zu miethen gesucht: Passender Platz für einen Fleischmarkt. Nachzufragen Stand 77 auf dem östlichen Markt. da

Zu verkaufen

Zu verkaufen — Dry Goods Store: Vorräthe und Einrichtung des Dry Goods Stores, No. 496 Madison Avenue — Billig. 13|p

Verloren.

Verloren: Eine goldene Busennadel gestern auf dem Markt enplatz. Der Finder ist gebeten, dieselbe in der Merchants National Bank abzugeben. 13|p

Zu verkaufen:

Haus und Lot nahe dem „House of Good Shepard" $300

Haus und Lot an Spring Straße, Lotfront an N. N. Straße, nahe Ohio Str.; bringt 15 Prozent. $800.

No. 310 Pine Straße. $1000.

No. 126 Dice Straße.

No. 343 Coburn Straße.

Häuser gegen monatliche Zahlungen, Lots in allen Theilen in und nahe der Stadt.

120 Acker in Shelby County an Sugar Creek; billig.

Zu vermiethen: 5 Zimmer in gutem Zustand, 128 High Straße; $10.

G. A. Bürgler & Co.,
No. 83½ Ost Washington Str., Zimmer No. 1.

Verschiedenes.

Großer Verdienst!

Wer uns seine Adresse einsendet, dem senden wir per Post genaue Auskunft über ein ganz neues Geschäft, womit irgend eine Person männlichen oder weiblichen Geschlechts auf ehrliche Weise und ohne große Auslagen und Mühe über 100 Dollars per Monat verdienen kann, ohne Reisen und Bedeln. Kein Agentschafts-Humbug, sondern ein ehrliches Geschäft. Adressirt:

John House & Co., Canton, Lewis Co., Mo

Zu verkaufen:

Doppel Wohnhaus an Michigan, nahe Noble Str.; $1800.

Doppel Wohnhaus an Buchanan Straße; $2500.

Schönes Wohnhaus an Dougherty Straße; $1800.

Baustätten an Orange, Straße; Preis $200 — $300.

Baustätten an Park Avenue, je $850.

Baustätte an Ost Ohio Straße, dem No. 14 Schulhaus gegenüber.

Baustätte an Miami Straße, 46 bei 100; Preis $600

— bei —

Hermann Sieboldt,
Office: No. 118½ Ost Washington Str.

Phoenix - Garten.

Südwestecke Morris und Meridian Str.

Prächtiger Sommergarten

für Familien,

und zur Veranstaltung von

Sommernachts - Festen!

George Herrmann,

Leichen-Bestatter,
Office: No. 26 Süd Delaware Straße.
Ställe. 120, 122, 124, 126, 128 Ost Pearlstr.
Telephon **911.** Offen Tag und Nacht.

Indianapolis Institut

— für —

Junge Damen.

Vollständiger englischer Kursus. Jede Klasse erhält Instruktionen in Deutsch, Französisch und Zeichnen. Sprachunterricht von den besten Lehrern in Indianapolis, ohne Extrarechnung. Frau Lyon hat vier Jahre in Deutschland studirt und ist mit dem deutschen Erziehungssystem wohl vertraut. Für weitere Information adressire Herr oder Frau James Lyon, Prinzipale, No. 477 Nord Pennsylvania Straße, Ecke St. Joe Straße.

Old Six Points Saloon

No. 207 Virginia Avenue.

Frisches Bier und Wein!

Die besten Liquöre und Cigarren stets an Hand. Zuvorkommende Bedienung.

WM. A. SCHOPPE, Eigenthümer.

Editorielles.

— In Reitzel's „Armer Teufel" finden wir Folgendes: „Wie immer, wenn die deutsche Presse drüben und daraufhin die „New Yorker Staatszeitung" und die „Belle-Triste" einen Künstler als nie dagewesen bezeichnen, das Preßpack begleitet von den Prominenten aller Städte diesen Herren zu Füßen fallen und sie abgöttisch verehren, selbst wenn ihre Leistungen nichts weniger als erster Klasse sein sollten, so geschah es auch mit dem Herrn Strakosch, dem Improvisator. Als dieser Herr kürzlich gerade dabei war, die in Amerika eingeheimsten Gelder in Grundeigenthum anzulegen, fragte ihn der der Makler, was er von der immer zunehmenden Auswanderung nach Amerika halte. „Um den Auswurf des Auswurfs ist uns nicht leid", sagte Herr Strakosch. Das ist ein Hieb, mit dem ein Schuft ein ganzes Chor von Narren trifft, und solche Hiebe sind sehr gesund."

Wozu wir bemerken, daß es uns auch nicht leid thäte, wenn Leute, welche die Zeitungen durch riesige Aufschneiderei täuschen, und den frommen Glauben und das freundlichste Entgegenkommen der Zeitungen durch Nichtbezahlen ihrer Anzeigen belohnen, da blieben, wo der Auswurf des Auswurfs, der sich ihrer schämen würde, herkommt.

— Das Schließen der Hotels in unserer freundlichen Nachbarstadt Leavenworth, schreibt die „Kansas City Presse", sollte endlich denjenigen Anglo-Amerikanern, die sich noch ein unbefangenes Urtheil bewahrt haben, die Augen öffnen, wohin schließlich der Prohibitionsschwindel führen muß. Die Farmer können es noch eher aushalten, obschon auch ihnen aus der Prohibition größerer Schaden erwächst, als sie zu sehen im Stande sind. Bedeutend schlimmer jedoch sind die Städte daran. Jede einzelne von den Städten, die vor Einführung des Prohibitionsschwindels sich so großer Blüthe erfreuten, ist durch den Gemeinschaden der Prohibition ernstlich in ihrer Entwicklung gehemmt; ein wie großer Theil des Geschäftslebens durch die abscheuliche Prohibitionsheuchelei hinweg getrieben wird, kann man aus der Schließung der Hotels in Leavenworth leicht beurtheilen. Vielleicht hat dieselbe zur Folge, daß man sich dort endlich anschickt, das Prohibitionsjoch abzuschütteln, welches so schwer auf den Städten unseres Nachbarstaates lastet. Vielleicht dient sie auch als abschreckendes Beispiel für anglo-amerikanische Stimmgeber anderer Städte, welche noch immer in der Idee leben, daß die Prohibitionsheuchelei der Anfang eines goldenen Zeitalters ist.

Drahtnachrichten.

Wetteraussichten.

Washington, 10. Sept. Stellenweise Regen, etwas wärmer.

Die Wahl in Maine.

Auguste, Me, 10. Sept. Heute findet hier die Staatswahl statt. Die Republikaner rechnen auf eine vergrößerte Majorität.

Eisenbahnunglück.

Cincinnati, 9. Sept. Samstag Nacht fuhr ein Frachtzug in den Zirkuszug von John Robinson hinein. Fünf Personen vom Zirkuspersonal fanden ihren Tod und viele wurden leicht verletzt.

Das gelbe Fieber.

Jacksonville, Fla., 9. Septemb. In den letzten 24 Stunden wurden 49 neue Fälle berichtet, und sieben Todesfälle. Von New Orleans sind 14 Krankenwärterinnen angekommen, vier davon weigerten sich in Dienst zu treten, weil sie mit dem Lohne von $3 per Tag nicht zufrieden sind, sondern $4 verlangen.

Cleveland's Annahmeschreiben.

Washington, 9 Sept. Das Annahmeschreiben des Präsidenten Cleveland wurde heute der Presse übergeben. In demselben spricht Cleveland zuerst seinen Dank für die einstimmige Nomination und das ihm dadurch erwiesene Vertrauen aus. Sodann folgen einige Worte der Bewunderung des Rechtes, daß das Volk seinen ersten Beamten selber wähle.

Es giebt kein Volk sagt er, dessen zahlreiche heimische Interessen so viel Sorgfalt verlangen wie die des amerikanischen, es handelt sich um die Regulirung des Finanzsystems, die Konstruktion von Vertheidigungswerken an den Küsten und Grenzen, die Erhaltung der Ländereien für den Ansiedler, die Anerkennung des Werthes amerikanischer Arbeit, die Einschränkung der Monopole, die Sorge für die Veteranen, deren Wittwen und Waisen, Schutz gegen eine servile Einwanderung, Durchführung der Civildienstreform, Wahrung der Rechte der Farbigen und eine vernünftige Indianerpolitik.

Der Präsident bespricht darauf zunächst die Tarifffrage. Er sagt: Die Ausgaben der Regierung müssen nach wie vor durch Zölle und Inlandsteuer gedeckt werden. Dieselben müßten selbstverständlich schließlich vom Konsumenten bezahlt werden. Die Zölle müssen aber nicht bloß auf importirte Artikel bezahlt werden, sondern gestatten dem einheimischen Fabrikanten eine Erhöhung der Preise, was natürlich auf den Konsumenten zurückfällt. Es ist deshalb nöthig die Einfuhrzölle auf's Aeußerste zu beschränken, und zu verhüten, daß durch die Höhe derselben sich ein großer Ueberschuß im Bundesschatze ansammle. Unnöthige Besteuerung ist ungerechte Besteuerung. Wir kollektiren so viel Zölle, daß sich im Schatzamte ein riesiger Ueberschuß angesammelt hat. Dadurch wird der Zirkulation viel Geld entzogen, das Geschäft leidet, es mangelt an Arbeitsgelegenheit und die Löhne sinken.

Die Ansammlung von großen Ueberschüssen im Schatzamte schafft ferner eine Neigung zur Verschwendung und Verschleuderung der öffentlichen Gelder.

Eine Reform der Tarifgesetze ist daher nothwendig und zwar in der Weise, daß diese Ueberschüsse verhindert und die täglichen Lebensbedürfnisse des Volkes billiger gemacht werden. Allerdings muß dabei Rücksicht darauf genommen werden, daß die einheimische Industrie nicht geschädigt, und der amerikanische Arbeiter nicht in Konkurrenz mit dem ausländischen gebracht wird. Letzteres würde jedoch am Wirksamsten durch eine Beschränkung der Einwanderung geschehen.

Sodann folgen einige Worte gegen die „Trusts", welche das Volk berauben, und deren schädliche Wirksamkeit durch den hohen Tarif begünstigt wird.

Unsere Stellung in Bezug auf Revenue Reform ist zwar gar nicht mißzuverstehen. Wir haben durchaus keinen Kreuzzug für Freihandel begonnen die Reform, welche wir suchen, ist auf die größte Sorge für die einheimische Industrie und die einheimische Arbeit basirt, wir wollen bloß eine große Gefahr abwenden, eine Gefahr, welche von allen Parteien erkannt wird. Aber die demokratische Mehrheit stößt im Repräsentantenhause auf fortwährenden Widerstand, und die Minderheit weigert sich, sie zu unterstützen. Sie erhebt die Anklage, daß wir allen Schutz der amerikanischen Industrie aufheben und bloß im Interesse Europas handeln. Aber der Vernünftige wird solchen Anklagen kein Gehör schenken.

Die Opposition schlägt vor, die Einfuhr von Artikeln zu verhindern, welche hierzulande fabrizirt werden, gewissermaßen also einen Prohibitivzoll einzuführen, und auf diese Weise in der Zivilisation rückwärts zu gehen. Wie dadurch die Interessen des Volkes gewahrt werden, können wir nicht einsehen.

Selbstverständlich ist es unmöglich, in einem so großen Lande mit so vielfachen Interessen, ein vollkommenes Tarifsystem zu schaffen, aber wir haben wenigstens versucht, das Nothwendigste zu thun.

Den Schluß bilden folgende Worte: „Mit festem Vertrauen zur Intelligenz und zum Vertrauen unserer Landsleute, und hoffend, daß Entstellungen sie nicht beeinflussen, Vorurtheile ihr Verständniß nicht vermindern, Drohungen sie nicht einschüchtern werden, suchen wir das Interesse des Volkes wach zu rufen für unsere Bestrebungen gerechte und heilsame Reformen einzuführen.

Grover Cleveland.

Der Kabel

Allerlei aus Europa.

Berlin, 9. Sept. Das Programm für Kaiser Wilhelms geplante Reise nach Wien und nach Rom liegt noch immer nicht ganz bestimmt vor. Die Auslassungen der italienischen Presse über den Besuch des deutschen Kaisers haben eine Reibung zwischen Rom und Berlin hervorgerufen. In offiziellen Kreisen dahier haben diese Auslassungen großen Anstoß erregt und dahin geführt, daß an die italienische Regierung das Ersuchen ergangen ist, ihren Einfluß aufzubieten, um eine falsche Auslegung der Bedeutung dieses Besuches seitens der Blätter zu verhindern.

Die Centrumspartei dahier, in der Ueberzeugung, daß die Zusammenkunft nicht ohne günstige Resultate für sie sein könne, beschränkt ihre Bemühungen darauf, Msgr. Galimberti zu unterstützen, welcher nämlich den Kaiser bereden will, den Papst zuerst zu besuchen. Ihr Erfolg in dieser Hinsicht ist indeß sehr zweifelhaft. Mittlerweile sind in Rom die Vorbereitungen in großem Maßstabe im Gange. Deutsche Künstler daselbst beschäftigen sich eifrig mit einem besonderen Plan, den Besuch des Kaisers zu einem denkwürdigen zu gestalten. Der Papst hat alle Würdenträger und Beamten des päpstlichen Haushaltes angewiesen, sich vom 19. Oktober an zur Ausführung des Empfangsprogramm, mit dem größten Pomp und aller entsprechenden Feierlichkeit, bereit zu halten.

Jenseits der Vogesen.

Dem neulichen Angriff der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" auf die französische Regierung in Verbindung mit dem Schießattentat Garniers auf den Portier in der deutschen Gesandtschaft (der bekanntlich ebenfalls ein Franzose war), sind Auslassungen über die hochgeschraubten Budgetforderungen der französischen Regierung für Tonking, und die hierüber in Frankreich kundgegebene Unzufriedenheit, gefolgt. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" sagt voraus, daß diese Forderungen sich als bedenkliche Gefahr für Floquets Cabinet erweisen werden, das außerdem mit den Machinationen ungeduldiger Stellenjäger zu kämpfen hat, welche, obwohl sie über Boulanger gehörig herfallen, selber lebende Beweise für die Uebelstände des von Boulanger bekämpten Systems bilden.

Friedrich und Mackenzie.

Die „Post" erklärt heute Abend das Gerücht, daß das Testament des verstorbenen Kaisers Friedrich veröffentlicht werden soll, nachdrücklich für unbegründet und versichert, daß gar kein derartiges Schriftstück existire. — Es verlautet, daß Kaiser Wilhelm den Dr. Bergmann ermächtigt habe, nöthigenfalls eine neue Erwiderung auf das erwartete Buch des Dr. Mackenzie zu veröffentlichen.

Amerikanisches.

Die deutsche Presse widmet Besprechungen des Fischereistreites zwischen den Ver. Staaten und Canada viel Raum.

Die „Kölnische Zeitung" sagt: „Sobald Cleveland wiedererwählt ist, wird er bereit sein, auf vernünftige Argumente zu hören. Alle Diskussionen können nur dazu dienen, sowohl in Canada wie in den Vereinigten Staaten die Ansicht zu fördern, daß England nichts in Nordamerika zu suchen habe."

Dagegen glaubt der „Hamburger Correspondent", die Verwerfung des Fischereivertrags werde die Canadier dahin führen, engere Fühlung mit England zu suchen, — was nicht nach dem Geschmack der Demokraten sein werde.

Mehrere Zeitungen äußern sich über den unbeschützten Zustand der amerikanischen Küsten und Häfen im Falle eines Kampfes mit einer Marinemacht.

Colonialpolitik.

Die Nachricht von der Gründung einer englisch-afrikanischen Compagnie erregt hier großes Interesse. Es herrscht allgemein die Ansicht, daß es nothwendig sein wird, die in aller Eile gezogene Grenzlinie der deutschen Besitzungen unverzüglich sicherzustellen, um etwaige künftige Streitigkeiten zu vermeiden.

Freiburger Katholikentag.

In der Schlußsitzung des Katholikentages zu Freiburg setzte Dr. Windthorst in längerer Rede auseinander, daß die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes die glorreichen Leistungen Bismarcks für die Aufrechterhaltung des Weltfriedens unterstützen würde. Er sagte, ein freundliches, aber nachdrückliches Wort des deutschen Kanzlers könnte, noch dazu mit Hilfe Oesterreichs, viel ausrichten.

Die Sozialisten.

In einer privaten Sozialistenversammlung zu Berlin kam man dahin überein, daß die Erwählung Liebknechts (bei der Nachwahl im 6. Berliner Kreis) einen befriedigenden Fortschritt der Partei bilde, und daß man zu keiner revolutionären Taktik mehr greifen solle, indem eine solche unnöthig sei. Es wurde eine Kandidatenliste für die allgemeinen Wahlen aufgestellt; die meisten Kandidaten gehören der Arbeiterklasse an. Man beschloß, eine energische Wahlagitation in allen Fabriken und Werkstätten, sowohl in Berlin wie anderwärts, zu beginnen.

Schiffsnachrichten.

Angekommen in:

New York: „Bothnia" und „Umbria" von Liverpool, „Polaria" und „Rugia" von Hamburg, „Canada" von London, „Landoff City" von Bristol, „Gothia" von Stettin, „Richmond" von Liverpool.

Queenstown: „Britisch King" von Philadelphia.

Liverpool: „City of Chester" von New York.

London: „Egyption Monarch" von New York, „Martello" von New York, „Peconic" von New York nach Antwerpen, „Viola" von Baltimore nach Havre bestimmt, „Caribian" von New Orleans, „La Bretagne" von New York nach Havre.

Baltimore: „Baltimore" von Liverpool.

Hamburg: „Hans & Kurt" von New York, „Gellert" von New York.

Vom Auslande.

— Ueber ein schweres Unglück, welches ein Blitzschlag in einem Schutzhäuschen bei Tübingen anrichtete, schreibt man dem „St.-Anz." von dort: „Bei zwei Personen, dem 21 Jahre alten Gottlob Schultheiß, Sohn des hiesigen Stadtraths, und einer Dienstmagd, Namens Anna Maria Nagel von Pfrondorf, war leider jeder Wiederbelebungs-Versuch umsonst. Die übrigen Verletzten wurden theils in das Spital, theils in ihre Wohnungen gebracht. Darunter waren nach den polizeilichen Erhebungen fünf schwere und siebzehn leicht Verletzte. Furchtbar muß der Schrecken und die Verwirrung gewesen sein, wie Augenzeugen berichten, nachdem die Leute von der ersten Betäubung sich erholt hatten: Alles drängte sich dem Ausgange zu; Todte, Verletzte und Unverletzte lagen wirr auf dem Boden durcheinander." Die Zahl der Personen, die in dem Häuschen Schutz gesucht hatten, wird auf 40—50 angegeben. Die Verletzung des 21jährigen, vom Blitze getödteten Sohnes des Stadtrathes Schultheiß schildert die „T. Ch." wie folgt: Der Strahl hatte die Rückenmarkspartie vollständig zertrümmert, die Kopfhaare verbrannt. An der rechten Seite des Unterleibes sah man eine weitere Wirkung des Blitzes, den Abdruck eines Baumzweiges, bis in die feinsten Nuancen getrennt.

— Ein äußerst gewandter und frecher Betrug ist in Neapel verübt worden. Zu einem reichen Goldschmied kamen zwei Griechen, deren einer sich Corcazahi Caralambo nannte. Sie brachten vor, die Umstände nöthigten sie, eine Anzahl edler Steine zu verkaufen, welche jedoch gegenwärtig noch in Malta seien; deshalb möchte der Goldschmied ihnen auf eine kleine Schachtel voll prächtiger Diamanten, welche sie vorwiesen, aber nicht verkaufen zu dürfen behaupteten, zwölfhundert Francs für die Reise leihen. Der Goldschmied erkannte die vorgewiesenen Steine als äußerst werthvoll und lieh ihnen das Geld ohne jedes Bedenken. Beim Weggehen bemerkte Caralambo, er möge ja den Brillanten gut Sorge tragen, und es sei vielleicht besser, man versiegele die Schachtel. Gesagt, gethan. Der Grieche selbst siegelte das kleine Packet und gab es dann dem Goldschmied ab. Als die Edelstein-Verkäufer auffällig lange Zeit nicht wiederkamen, brach der Goldschmied das Schächtelchen auf und fand nichts darin als kleine Glasscherben. Beim Siegeln hatte der Grieche einen kleinen Taschenspielerstreich gemacht und die echten Brillanten wieder an sich genommen. Es ist gelungen, den Betrüger zu verhaften.

Politische Anzeigen.

Demokratisches Ticket!

Für Präsident:
Grover Cleveland von New York.
Für Vice-Präsident:
Allen G. Thurmann von Ohio.

Demokratisches Staats-Ticket.

Gouvernör: Courtland C. Matson.
Vice-Gouvernör: William R. Myers.
Staats-Sekretär: Robert W. Miers.
Staatsauditor: Charles A. Munson.
Staatsschatzmeister. Thomas B. Byrnes.
Reporter Supreme-Court. John W. Kern.
General-Anwalt: John R. Wilson.
Superintendent des öffentl. Unterrichts: E. E. Griffith.
Richter der Supreme-Court.
1. Distrikt: W. E. Niblack.
2. Distrikt: G. V. Howk.
4. Distrikt: Allen Zollars.

Präsidentschafts-Elektoren.

At Large—Thomas R. Cobb und John E. Lamb.

1. Distrikt, S. B. Vance; 2. Distrikt, C. S. Dobbins; 3. Distrikt, Charles L. Jewett; 4. Distrikt, Nicholas Corart; 5. Distrikt, John R. East; 6. Distrikt, Thomas J. Study; 7. Distrikt, David S. Gooding; 8. Distrikt, S. B. Puett; 9. Distrikt, John F. Medugh; 10. Distrikt, D. D. Dykeman; 11. Distrikt, John R. Turner; 12. Distrikt, John H. Baas; 13 Distrikt, M. A. O. Packard.

Demokratisches County-Ticket.

Für Congreßmitglied, 7. Distrikt: William D. Bynum.
Für Richter des 19. Circuits: Thomas L. Sullivan.
Für Staatsanwalt: James L. Mitchell.
Für Senatoren: William C. Thompson, Henry T. Hudson.
Für Joint-Senator (Marion, Hancock und Shelby Counties): James B. Curtis.
Für Legislaturmitglieder: Gabriel Schmuck, William A. Hughes, Eli F. Heiney, Heyden S. Bigham, William Langsaff.
Für Sheriff: Isaac King.
Für Schatzmeister: John Ostermann.
Für Coroner: Nelson C. Rooker.
Für Surveyor: William C. Smith.
Für County Commissäre: 1. Distrikt, Joseph L. Hunter; 3. Distrikt, Jacob Emrich.

Dr. Theodor Wagner,

— ist —

Kandidat für das Amt des Coroners.

Reduktion!

Nach Indianapolis von Bremen: $27.40.

Von Antwerpen: $25.50.

Wechsel-Verkauf und Postanzahlungen am billigsten von uns besorgt.

ALEX. METZGER,

Nordost-Ecke Washington und Pennsylvania Str., zweites Stockwerk.

Tag- und Abendschulen. Mäßige Preise. Tretet jetzt ein.

ESTABLISHED 1850. | INCORPORATED 1886.

Indianapolis Business University

WHEN BLOCK, OPPOSITE POST OFFICE.

(Consolidation of the Bryant & Stratton and Indianapolis Business Colleges.)

Der beste Platz, sich eine gründliche, praktische Geschäftsausbildung anzueignen, sowie die Stenographie und das Schönschreiben zu erlernen und sich im Englischen auszubilden. Einzelunterricht. Erziehung zum Gewinn — mit der geringsten Verwendung von Zeit und Mühe. Graduirte nehmen einträgliche Stellungen ein. Die besten Lehrer. Der beste Lehr-Kursus. Sehr mäßige Berechnung für die Abendschule. Tretet jetzt ein. Sprecht in der Office der Universität, No. 81, im When Block, vor.

Redman, Heeb & Osborn, Prinzipale und Eigenthümer.

Kinder-Wagen! Hänge-Lampen!

Wollene- und „Rag"-Teppiche!

Alle Sorten Möbel! Schlafzimmer- u. Parlormöbel.

Billig gegen Ratenzahlung oder Baar.

FRANK KŒSTERS,

Ecke New York und Delaware Straße.

Möbel — für — Schlafzimmer, Parlor und Eßzimmer.

Teppiche — gegen — Baar- oder Abschlagszahlung im neuen Store von **CHAS. WILLIG,** No. 468 Virginia Avenue.

Bilder. Kinderwagen, Schränke, Spiegel, Matratzen aller Art. Lounges und Schaukelstühle.

KNIGHT & JILLSON,

75 und 77 Süd Pennsylvania Straße, 75 und 77.

Schweißeiserne Röhren, (wrought iron pipes) Guß- und schmiedeiserne Utensilien für Röhrenleitungen. Messingtheile für Dampf, Wasser und Gas.

Naturgas-Utensilien eine Spezialität.

Wir haben vier Röhrenmaschinen im Gange und schneiden und bearbeiten alle Größen von ⅛ bis 16 Zoll im Durchmesser.

Central Fleisch - Markt!

— Hauptquartier für —

Das beste Fleisch im Markte.

Würste aller Sorten täglich frisch.

AUGUST RAHKE,

Telephon 568. No. 187 Ost Washington Straße.

Roos Brothers Fleisch-Märkte!

No. 104 Süd Illinois Straße, und
No. 387 Süd Delaware Straße,
sind täglich geöffnet.

Das beste frische und gepökelte Fleisch im Markte.

Würste aller Sorten stets frisch.

LOUIS VOLLRATH'S

Fleisch-Markt!

Stets das beste Fleisch. Täglich frische Würste. Gesalzenes und geräuchertes Fleisch. Feine Mettwurst. Alle Sorten Schinken 2c.

Vergesset den Platz nicht.

No. 467 Süd Meridian Straße, No. 467.

Fragt Euren Grocer nach

Parrott und Taggart's

Crackers, Cakes und Brod.

Der „Taggart Butter Cracker," ist der beste im Markte

25 Arten Crackers. 50 Arten süßer Sachen.

Frank W. Flanner. Charles J. Buchanan.

FLANNER & BUCHANAN,

Telephon No. 641. No. 72 Nord Illinois Straße.

Leichen-Bestatter.

Aufträge werden zu jeder Zeit besorgt, bei Tag oder Nacht. Wir balsamiren Leichen zur Versendung nach Maine oder Mexico ein. Unsere Gehülfen sind tüchtig und zuverlässig.

William Adams. James Norris. Lemuel Boyles. William McIntire.
Frau Ann Murphy, Gehülfin.